

**Spass statt Vernunft**  
Am 3. März beginnt der Auto-Salon. Die Trends. > 16

**Mühe mit Aufstehen?**  
Wie Sie am leichtesten aus dem Bett kommen. > 46



**Globis neues Abenteuer**  
Die Kultfigur ermittelt für die Polizei. > 37



# Schweiz am Sonntag

28. Februar 2016 | Nationale Ausgabe | www.schweizsamstag.ch



## Miss politique

Sie wehrt sich gegen Rollenbilder, bezeichnet sich als Anarchistin und Feministin. Sie verzaubert das Fernsehpublikum genauso wie Bundesräte. Miss Schweiz **Lauriane Salin** (22) spricht im grossen Interview über die Durchsetzungsinitiative, ihren Glauben und die Schweiz.

> SEITEN 11/12

# Bund entsorgte Plutonium für vier Atombomben

Geheimer Transport via Deutschland in die USA

VON HENRY HABEGGER

Der Nuklearttransport in die USA wurde unter höchster Geheimhaltung durchgeführt. Nicht einmal der Bundesrat war im Bild. Als die «Schweiz am Sonntag» Mitte dieser Woche nachfragte, was es mit der Geheimaktion genau auf sich habe, brach beim zuständigen Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF) Hektik aus. Statt die Fragen zu beantworten, wurde der Gesamtbundesrat kurzfristig über den Transport informiert. Dann bestätigte das WBF: «Transport von aufgelöstem Plutoniumlager des Bundes in die USA ist erfolgt.» Grund für dieses eigenartige Vorgehen laut WBF: Es sei darum gegangen, bei der Öffentlichkeit keinen Unklarheiten und Verunsicherung aufkommen zu lassen.

Die Fracht, die heimlich ausser Landes gebracht wurde, hatte es in sich. Es waren rund 20 Kilogramm Plutonium, die seit den 60er-Jahren auf dem Areal

des Paul-Scherrer-Instituts (PSI) in Villigen AG heimlich eingelagert waren. Stefan Füglistler, Atomspezialist von Greenpeace, staunt: «Das war Stoff für vier Atombomben.» Er stellt fest: «Die Schweiz war also 50 Jahre lang im Besitz von Atombombenmaterial. Andere Länder wären dafür sanktioniert worden.» Das Plutonium stammte gemäss Bund aus der Zeit, als die Schweiz die Atombombe bauen wollte. Diese Pläne wurden offiziell 1988 aufgegeben.

**DER BUND BESTREITET**, dass die Aktion hätte geheim gehalten werden sollen. Es sei vorgesehen gewesen, den Bundesrat nächste Woche zu informieren. Wegen der Anfrage der «Schweiz am Sonntag» habe diese Information vorgezogen werden müssen. Recherchen zeigen, dass die Fracht Ende Januar mit gepanzerten Spezialfahrzeugen von Villigen AG Richtung Deutschland gebracht wurde, danach per Spezialschiff in die USA.

> SEITE 4

## 4 NACHRICHTEN

# Bundesrat wusste nichts vom Geheimtransport

Bund entsorgte Plutonium in die USA, das für vier Atombomben gereicht hätte

Jahrzehntelang hortete die Schweiz im Kanton Aargau Nuklearmaterial, ohne dass die Öffentlichkeit davon wusste.

VON HENRY HABEGGER

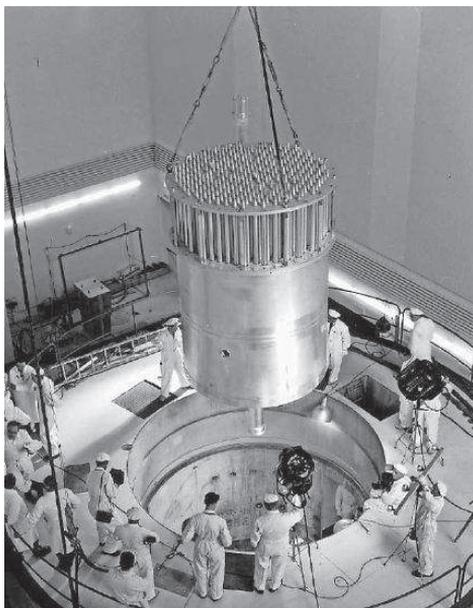
Die Nachricht liess Atomexperten seit Wochen rätseln: Aus der Schweiz war Ende Januar in einer Geheimaktion Plutonium via Deutschland in die USA gebracht worden. Die norddeutsche Zeitung «NWZ online» hatte den Konvoi mit gepanzerten Spezialfahrzeugen frühmorgens am 25. Januar fotografiert. Die Fracht wurde danach im Hafen Nordenham verschifft.

Atomkraftgegner in den USA dokumentierten am 14. Februar die Ankunft des Nuklearfrachters «Ocean Pintail» in Charleston, South Carolina. Sie fanden heraus: Das Schiff brachte Plutonium aus Deutschland und der Schweiz.

Plutonium aus der Schweiz? Atomspezialisten rätselten. Der Bundesrat hatte noch letztes Jahr in einer Antwort auf eine Anfrage von Martina Munz (SP) den Anschein erweckt, dass es kein Plutonium mehr gab in der Schweiz. «Sämtliches Plutonium aus der Wiederaufarbeitung von Brennelementen aus schweizerischen KKW wurde in Mischoxid-Brennelementen (MOX-Brennelemente) für schweizerische KKW verarbeitet, rückgeführt und bereits eingesetzt.»

Die «Schweiz am Sonntag» fragte am letzten Mittwoch beim Bundesamt für Energie (BFE) nach, das für die Bewilligung solcher Transporte zuständig ist. Wer liess das transportieren?

**DIE ANFRAGE** löste Hektik aus in Bern. Kurzfristig informierte das zuständige Wirtschaftsdepartement WBF von Johann Schneider-Ammann den Gesamtbundesrat über den Geheimtransport. Und publizierte am Freitag statt einer Antwort auf die Journalistenfragen eine offizielle Mitteilung: «Transport von aufgelöstem Plutoniumlager des Bundes in die USA ist erfolgt.» Was der Bund heimlich verschwinden liess: 20 Kilo Plutonium aus wiederaufbereiteten Brennstä-



Hier wurde das Plutonium verwendet: Reaktor «Diorit» in Würenlingen. KEY

ben des ehemaligen Versuchsreaktors «Diorit». Aus der Zeit also, da die Schweiz die Bombe bauen wollte. Grund für die seltsame Kommunikation war laut WBF-Sprecher Noël Blancpain: Zuerst musste der Bundesrat informiert werden. «Vor der Information des Bundesrates hätte Ihre Anfrage nicht umfassend beantwortet werden können, was womöglich Spekulationen und Verunsicherungen in der Öffentlichkeit ausgelöst hätte.»

Das Plutonium war seit den 60er-Jahren auf dem Areal des heutigen Paul-Scherrer-Instituts (PSI) gelagert worden, heisst es. Der Bundesrat habe im Jahr 2014 im Rahmen des «Nuclear Security Summit»-Prozesses beschlossen, das Lager aufzulösen und damit zur weltweiten Sicherung von Nuklearmaterial beizutragen.

Der Nuclear Summit ist eine 2009 von US-Präsident Barack Obama gestartete Initiative mit dem Ziel, im Kampf ge-

gen den Nuklearterrorismus weltweit Atombombenmaterial sicherzustellen.

Stefan Füglistler, Atomspezialist der Umweltschutzorganisation Greenpeace, staunt. «20 Kilo, das ist Stoff für vier Atombomben.» Er stellt fest: «Die Schweiz war also 50 Jahre lang im Besitz von Atombombenmaterial. Andere Länder wären dafür sanktioniert worden.» Für Füglistler wirft der Fall Fragen auf. «Es ist rätselhaft, warum die Schweiz dieses Material so lange aufbewahrte. Das tut man ja nur, wenn man einen Verwendungszweck zu haben glaubt.» Offiziell wurden die Schweizer Atombombenpläne laut Füglistler 1988 aufgegeben.

Dagmar Baroke, Sprecherin des PSI, hält dagegen: «Aufgrund der veränderten Forschungslandschaft versuchte das 1988 gegründete PSI seit Beginn der 1990er-Jahre, das Lager aufzulösen und das Plutonium einer anderweitigen sicheren Lagerung zuzuführen. Mehrere Initiativen in diese Richtung blieben ohne konkretes Ergebnis.» Gemäss PSI war die Internationale Atomenergieagentur (IAEA) «seit Jahrzehnten» informiert darüber, dass beim PSI Plutonium lagerte.

**WARUM WIRD** das Plutonium nicht in der Schweiz gesichert und dann später tiefengelagert? Dagmar Baroke: «Es kann nicht in einem zukünftigen Tiefenlager entsorgt werden, da ein Tiefenlager nur zur Lagerung von radioaktiven Abfällen vorgesehen ist, nicht aber für unbenutzte Kernbrennstoffe.» Die geheime Entsorgungskosten kostete den Bund rund 10 Millionen Franken, wie die PSI-Sprecherin ausführt.

Das Schweizer Plutonium wird jetzt auf der Savannah River Site, einem militärischen Sperrgebiet des US-Energieministeriums, aufbewahrt. «Der Beitrag der Schweiz zu Nonproliferation wird am kommenden Nuclear Security Summit Ende März in Washington international vorgelöst», hält der Bund fest.

SP-Nationalrätin Munz wird nächste Woche eine Interpellation einreichen. Sie will unter anderem wissen: «Gibt es in der Schweiz noch weitere Plutoniumlagerbestände? Was das PSI betrifft, gehe es dort kein Bundesplutonium mehr, wie Sprecherin Baroke versichert.»